

I. Qualität in der frühkindlichen Bildung

1. Welche Bedeutung haben Familienzentren aus Sicht der CDU für die Qualität und Chancengleichheit in der frühkindlichen Bildung?

Die CDU im Saarland sieht Familienzentren als niederschwellige Unterstützungs-, Beratungs- und Förderangebote für Kinder, Eltern und Familien in ihren spezifischen vielfältigen Lebenswirklichkeiten und -lagen. Sozialräumliche Vernetzung und eine ganzheitliche Betrachtung und Einbindung des kindlichen und familiären Umfeldes sind uns grundsätzlich wichtig. Gerade in schwierigen Situationen können diese Netzwerke Eltern und Familien in ihrem Betreuungs- und Erziehungsauftrag gezielt unterstützen ihnen Sicherheit geben und in ihrer Elternkompetenz stärken. Auch Kindertageseinrichtungen, wie wir sie wollen, übernehmen nicht nur einen Betreuungs-, sondern auch einen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Sie sollen familienergänzend wirken und sich als Lebens- und Lernorte für Kinder sozialräumlich vernetzen.

2. Was planen Sie bei einer erneuten Regierungsbeteiligung, um nach dem quantitativen Ausbau nun auch den qualitativen Ausbau im Ü3-Bereich im Saarland weiter voranzutreiben?

Wir haben seit 2012 die Zahl der Krippenplätze von rund 4.000 auf über 6.300 Plätze gesteigert; hinzu kommen knapp weitere 900 im Bau befindliche Krippenplätze, die in absehbarer Zeit eine Betriebserlaubnis erhalten werden. Der Ausbau der Betreuungskapazitäten darf aber nicht zu Lasten der Qualität gehen. Deshalb müssen unsere Kindertageseinrichtungen personell, fachlich und strukturell ihrem gesellschaftspolitischen Auftrag entsprechend ausgestattet werden. Hierzu bedarf es inhaltlich konzeptioneller sowie pädagogischer Standards.

3. Wie möchten Sie die Fachkraft-Kind-Relation besonders im Ü2-Bereich senken, um im Durchschnitt der westdeutschen Bundesländer besser abzuschneiden und so die Bildungsqualität und die Chancengerechtigkeit im frühkindlichen Bereich zu verbessern?

Um die notwendigen Fachkräfte in ausreichender Zahl und Kompetenz zur Verfügung zu stellen, wollen wir eine flexible Handhabung der Personalisierungsvorgaben. Darüber hinaus sollten die Aus- und Weiterbildungsangebote für Erzieher/-innen und Kinderpfleger/-innen erweitert und um berufs begleitende und Umschulungsangebote ergänzt werden.

4. Wie möchte die CDU Familienzentren (nach der obenstehenden Definition) im Saarland fördern?

Wir brauchen Netzwerke für Familien und werden diese auch in Zukunft unterstützen, fördern und ausbauen. Um das vielfältige Angebot an Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten im Saarland besser zu bündeln wurde als zentrale Koordinationsstelle im Familienministerium die Service- und Kompetenzstelle Familie eingerichtet.

5. Der Bundesverband der Familienzentren e.V. hält vor allem ... Wie möchte die CDU in der kommenden Legislaturperiode und bei einer erneuten Leitung des zuständigen Ressorts die Inklusion im frühkindlichen Bereich im Saarland – auch vor dem Hintergrund neuzugewanderter Bürgerinnen und Bürger – weiter vorantreiben?

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ist für uns ein zentrales Element christlicher Gesellschaftspolitik. Wir wollen Menschen mit Behinderung nach ihren individuellen Bedarfen und Potentialen von Kindheit an fördern und ihnen Teilhabe ermöglichen. Hierbei leisten unsere Kindertageseinrichtungen einen wichtigen Beitrag, ebenso wie sie wichtiger Lernort für Kinder aus Zuwanderer- und Flüchtlingsfamilien sind.

II. Strukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen

1. Möchte die CDU Einrichtungen, die ein umfassendes und ganzheitliches Angebot für Familien anbieten, zusätzlich fördern?
 - a) Wenn ja, welche personellen und/oder finanziellen Ressourcen wird die CDU auf Landesebene hierfür zur Verfügung stellen?
 - b) Wenn nein, wie möchte die CDU die Familienfreundlichkeit und die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben im Saarland verbessern?

Familienfreundlichkeit im täglichen Leben, im Beruf und am Arbeitsplatz muss zu einem Aushängeschild und Erfolgsindikator unseres Landes werden. Daher werden wir unsere Kampagne zur Förderung der Familienfreundlichkeit im Saarland fortführen. Auf unserer Agenda für mehr Familienfreundlichkeit in allen Lebensbereichen stehen u. a. familienspezifische Sonder- bzw. Zusatzleistungen in Verwaltung, Gastronomie und Tourismus, Familiengütesiegel „SaarlandPlus“ und „familienfreundliche Kommune“, Familienkarte und die Erweiterung der familienbezogenen Betreuungsangebote mit flexiblen Angeboten und auch rund um die Uhr.

2. Bedarfsgerechte Vernetzung im Sozialraum und ein an die Bedürfnisse der Eltern angepasstes Angebot bedürfen einer Koordination. Wird die CDU bei einer erneuten Regierungsbeteiligung diesen Koordinierungsaufwand bei der Landesförderung strukturell und/oder finanziell berücksichtigen?

Neben der zentralen Service- und Kompetenzstelle Familie im Familienministerium werden wir uns dafür einsetzen, dass in allen Landkreisen und dem Regionalverband Familienservicestellen eingerichtet werden, um bestehende Angebote gezielt zu vermitteln und diese weiter zu vernetzen. Auch die in Entwicklung befindliche Familien-App soll Information und Orientierung bieten.

3. Sieht die CDU die Notwendigkeit einer Änderung des Saarländischen Kinderbetreuungs- und –bildungsgesetzes (SKBBG) oder der ausführenden Landesverordnung in der kommenden Legislatur?

Wenn ja, in welcher Hinsicht?

III. Vereinbarkeit Familie und Beruf

Für viele Familien und besonders für Mütter ist die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben oft noch eine Herausforderung. Und selbst wenn sie gelingt, so wären doch gerne mehr Mütter mit einer höheren Wochenstundenzahl erwerbstätig oder wünschen sich mehr Flexibilität bei der Arbeitszeitgestaltung.

1. Wie möchte die CDU die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben sowie Pflege und Erwerbsleben im Saarland weiter verbessern?

Die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben ist uns ein großes Anliegen. Wichtig ist der weitere Ausbau eines ausreichenden und verlässlichen Betreuungs- und Unterstützungsangebotes für Familien, orientiert an den vielfältigen und spezifischen Bedürfnissen von Familien mit Kindern aber auch von Familien in Pflegesituationen. Die Zahl der Krippenplätze soll in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden auf einen Versorgungsgrad von landesweit 40%. Ein flächendeckendes Angebot an Ganztagschulen garantiert eine gutes und verlässliches Bildungs- und Betreuungsangebot auch im Nachmittagsbereich. Die „Servicestelle Arbeiten und Leben im Saarland“ berät die saarländischen Unternehmen mit dem Ziel familienfreundlicher Unternehmenskonzepte. Dabei sollten auch moderne Arbeitszeit- und Arbeitsplatzmodelle wie z. B. Telearbeitsplätze entwickelt und zur Verfügung gestellt werden. Wir setzen uns für die Begleitung und Förderung des Wiedereinstiegs in den Arbeitsmarkt nach betreuungsbedingten Zeiten ein und unterstützen die Einführung des Rechtsanspruchs auf Wiedereinstieg in Vollzeit.

2. Welche Faktoren (Öffnungszeiten, Angebot, Partizipation der Eltern) sind für die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben aus Sicht der CDU maßgeblich und wie planen Sie diese in der kommenden Legislatur gezielt zu verbessern?
 - a) Öffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen und Betreuungsangebote für Eltern im Schichtdienst:
 - b) Bedarfsgerechte Angebote in oder im Umfeld der Kindertageseinrichtung (One-Stop-Shop-Prinzip):
 - c) Partizipation der Eltern – Eltern als Experten für ihre Kinder ernst nehmen:
 - d) Zusätzliche Faktoren, die aus Sicht der CDU maßgeblich sind:

Wir wollen die Schaffung von familienbezogenen Betreuungsangeboten rund um die Uhr in jedem Landkreis und im Regionalverband Saarbrücken, insbesondere für alleinerziehende und berufstätige Eltern, von flexiblen Angeboten zu den Rand- und in den Ferienzeiten sowie der Ausbau der Familienfreundlichkeit in den Städten und Gemeinden. Auch der Pflegepakt Saarland hat sich für seine Berufsgruppe zum Ziel gesetzt, familienfreundliche Arbeitszeiten im Schichtdienst zu schaffen. Wir wollen die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf erleichtern, durch bessere Informationen z. B. über die ambulanten und stationären Leistungen, das Familienpflegezeitgesetz und Pflegezeitgesetz.

Eltern stehen heute unter besonderem Druck. Dies erfordert die Ausrichtung an Erziehungsmodellen, die sich einerseits an selbstbestimmten individuellen Lebenskonzepten und andererseits an beruflicher Kompetenz und sozialer Verantwortungsfähigkeit ausrichten. Ausbau von Betreuungsstrukturen und Stärkung der Elternkompetenz sind für uns zwei Seiten derselben Medaille.

IV. Inklusion und Umgang mit Heterogenität in Kindertageseinrichtungen

Nach einer Expertise der Robert-Bosch-Stiftung („Die Aufnahme von Flüchtlingen in den Bundesländern und Kommunen. Behördliche Praxis und zivilgesellschaftliches Engagement“) eignen sich Familienzentren besonders um eine Integration von Menschen mit Fluchterfahrung vor Ort zu fördern. Durch die Sozialraumorientierung und den bedarfsgerechten ganzheitlichen Angebot sind Familienzentren (bzw. Eltern-Kind-Zentren, Kinder- und Familienzentren oder Familienkitas) ideale Brückenbauer zwischen Familien mit Fluchterfahrung und dem Sozialraum.

1. Welche Rolle haben aus Sicht der CDU Saar Kindertageseinrichtungen und vor allem Familienzentren bei der Integration von Asylbewerbern in Städten und Gemeinden?

Für eine gelingende Integration bleibt auf absehbare Zeit die Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen eine gesellschaftliche und politische Daueraufgabe. Die deutsche Sprache ist der wesentliche Schlüssel für eine erfolgreiche Integration und den Bildungserfolg der Kinder. Kindertageseinrichtungen als Betreuungs- und Bildungseinrichtungen leisten hierbei einen wertvollen Beitrag.

2. Welche Chancen ergeben sich aus Sicht der CDU aus der Inklusion im frühkindlichen Bereich?

Maßstab für die Inklusion ist immer das individuelle Wohlergehen des betroffenen Menschen und sein spezifischer Versorgungs- und Betreuungsbedarf. Wir setzen uns für Inklusion mit Augenmaß ein: so viel Inklusion wie möglich, so viel individuelle Förderung wie nötig und ein tatsächliches Elternwahlrecht. Maßgeblich muss immer die Ausrichtung am Kindeswohl sein. Wir setzen uns für die Weiterentwicklung der Komplexeistung „Frühförderung Plus“ sowie von Unterstützungsangeboten durch Integrationshilfen ein.

3. Welche Chancen sieht die CDU in der aufsuchenden Arbeit in den Familien, um die Integration von Familien mit Fluchterfahrung zu fördern?

Integration braucht Koordination und Steuerung. Wir wollen, dass die Menschen, die zu uns kommen, die Regeln unserer Gesellschaft kennen, sich in unserer Gesellschaft zurechtfinden und die Integrationsangebote wahrnehmen. Wir brauchen daher im ganzen Land ein flächendeckendes Netz von Integrationsshelfern, die den Integrationsprozess von Flüchtlingen und Migranten steuern, sie an Integrationsangebote heranzuführen und ihnen als Coach und Berater zur Seite stehen; gleichzeitig sollen sie als Bindeglied zu Kommunen, Jobcentern und zivilgesellschaftlichen Strukturen fungieren.

4. Wie möchte die CDU interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen bei pädagogischen Fachkräften an Kindertageseinrichtungen und in den Familien fördern?

Viele Migrantinnen und Migranten haben sich in der Vergangenheit erfolgreich in unsere Gesellschaft eingebracht; sie haben hier eine neue Heimat gefunden. Ihre Integration in den Arbeitsmarkt wird durch staatliche Angebote gezielt gefördert. Mit

ihren spezifischen Hintergründen sind sie Spiegelbild unserer pluralistischen Gesellschaft und bringen ihre besonderen Kompetenzen und Erfahrungen schon heute in vielen Berufen ein. Wichtig ist aus unserer Sicht auch die langfristige finanzielle Absicherung der erfolgreichen Arbeit des „Welcome Center Saarland“ im Bereich der Anerkennungs-, Qualifizierungs- und Kompetenzfeststellungsberatung.

5. Wie plant die CDU in der kommenden Legislatur eine Integration von Familien mit Fluchterfahrung vor Ort zu fördern?

Voraussetzung für gelingende Integration sind Bildung und Spracherwerb, Arbeitsplatz und Integration am Wohnort. Die Integration der zu uns kommenden schutzbedürftigen Menschen in Gesellschaft und Arbeitsmarkt wird durch staatliche Angebote gezielt gefördert. Gleichzeitig fordern wir aber auch eigene Integrationsanstrengungen. Wir setzen uns in Ergänzung des Bundesintegrationsgesetzes für ein saarländisches Integrationsgesetz ein. Zu den wichtigen Aufgaben der Integrationshelfer sollte es in Zukunft gehören, mit den Flüchtlingen Integrationsvereinbarungen zu schließen und auf die Einhaltung dieser Vereinbarung zu achten.

V. Zuständigkeitsübergreifende Kooperationen

Kinder- und Familienzentren befinden sich an den Schnittstellen von Gesundheits- Jugend- und Sozialamtszuständigkeit. Ein Charakteristikum für pädagogische und soziale Dienstleistungen in Deutschland sind Vielfalt und Nebeneinander unterschiedlicher Angebotsformen und Träger von Angeboten. Für einzelne Familien und Kinder sind alle Ämter zuständig. Die Träger- und Angebotsvielfalt trägt dann, wenn regelmäßig Abstimmungen zwischen ihnen stattfinden. Bislang findet eine familienbezogene Koordination der Zuständigkeiten und Angebote kaum statt. Welche Maßnahmen plant die CDU (auf Bundes- und Landesebene) zur Entsülung der Zuständigkeiten für eine verbesserte Abstimmung der Angebote von Dienstleistern wie Jugendhilfe, Sozialhilfe und dem Gesundheitswesen?

Die Familienzentren im Saarland sind im Rahmen der sozialraumorientierten Jugendhilfe zentraler Bestandteil der kommunalen Kinder- und Jugendhilfeplanung und damit in der Zuständigkeit der örtlichen Jugendhilfeträger. Ein eigenes Landesprogramm zur ergänzenden Förderung dieser sozialraumorientierten Familienzentren durch das Land als überörtlichem Jugendhilfeträger gibt es im Saarland nicht.

In anderen Bundesländern haben sich Kindertageseinrichtungen mit Hilfe von landesseitiger Unterstützung zu sog. „Eltern-Kind-Zentren“ oder „Kinder- und Familienzentren“ entwickelt.

Im Rahmen des familienpolitischen Programms „Unser Saarland – unsere Zukunft – unsere Familien“ hat das Saarland zum 1. September 2015 eine Service- und Kompetenzstelle für Familie eingerichtet. Diese Familien-Servicestelle bündelt und vernetzt landesweit die unterschiedlichen Angebote für Familien und legt damit den Grundstein für eine Entsülung der Zuständigkeiten der unterschiedlichen Systeme wie Jugend-, Sozial- und Gesundheitshilfe. Der am 24.01.2017 veröffentlichte erste saarländische Familienreport empfiehlt, neben dieser Landes-Servicestelle in allen

Kreisen eine vergleichbare Koordinationsstelle für Familien einzurichten, um die Angebote für Familien diesen auch passgenau verfügbar zu machen.